

Vom Zoo zurück in die Wildbahn – Zuchtmanagement für den Naturschutz aus Sicht der IUCN

■ **Christine und Urs Breitenmoser**
KORA, Co-Chair IUCN Cat SG



Zusammenfassung

Die IUCN Richtlinien für Wiederansiedlungen nennen folgenden Voraussetzungen für die Freisetzung von Zootieren:

- 1 Das Taxon oder eine Population ist in Freiheit ausgestorben oder kritisch gefährdet.
- 2 Es stehen keine Tiere aus der freien Wildbahn für eine Wiederansiedlung oder Aufstockung zur Verfügung.
- 3 Die Zootiere sind genetisch und ethologisch für die Freilassung geeignet.
- 4 Die Verwendung von Zootieren ist Teil eines umfassenden und koordinierten Erhaltungsprogramms.
- 5 Die ausgesetzten Individuen und die sich daraus entwickelnde Populationen werden überwacht.

Von den drei europäischen Katzenarten wurden Wildkatzen und Eurasische Luchse aus Zoos für Aussetzungen verwendet, die Wiederansiedlung von gezüchteten Pardelluchsen ist geplant. Die Erhaltung des Pardelluchses ist nur noch über ein Zuchtprogramm möglich. Die Bedingungen für das Aussetzen von zoogeborenen Eurasischen Luchsen sind weder in Gefangenschaft noch im Freiland erfüllt. Die Freisetzung von Wildkatzen aus Zoos ist ambivalent. Die Zootiere scheinen geeignet, aber die Überwachung der freilebenden Tiere ist ungenügend.

Die Richtlinien der IUCN

Bei Wiederansiedlungen sind die „*IUCN Guidelines for Re-introductions*“ (siehe www.iucn.org) zu berücksichtigen

Beispiele von Wiederansiedlungen mit Zootieren

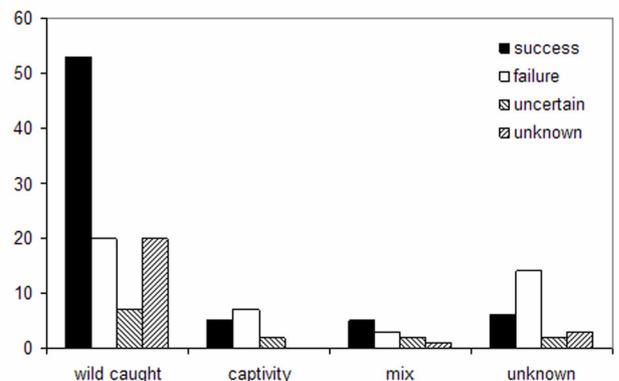
Es gibt mittlerweile zahlreiche Wiederansiedlungsprojekte die unter Verwendung von Zootieren durchgeführt wurden. Einige Beispiele dazu sind Bartgeier, Przewalskipferd, Schwarzfussiltis, Arabische Oryx.

Grundsätze zur Verwendung von Zootieren

Die „*IUCN Guidelines for Re-introductions*“ nennen die folgenden Voraussetzungen für die Freisetzung von Zootieren:

- 1 Das Taxon oder eine Population ist in Freiheit ausgestorben oder kritisch gefährdet.
→ IUCN-Red Data Book-Kategorien „Extinct in the wild“ oder „Critically endangered“
oder
- 2 Es stehen keine Tiere aus der freien Wildbahn für eine Wiederansiedlung oder Aufstockung zur Verfügung.
→ Allfällige Spenderpopulationen dürfen nicht nachhaltig geschwächt werden.

- 3 Die Zootiere sind genetisch und ethologisch für die Freilassung geeignet.



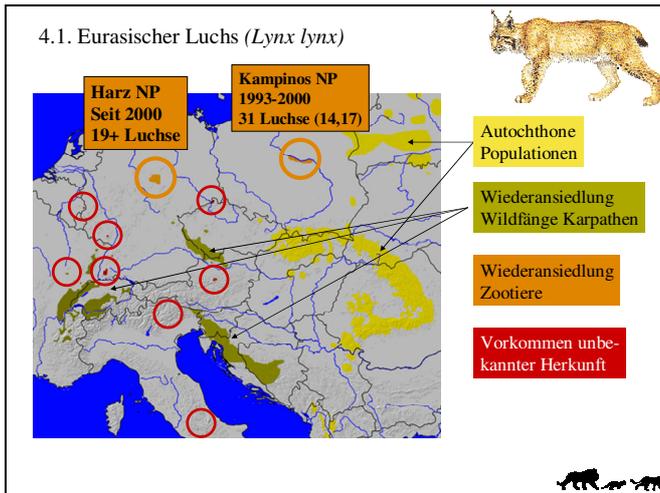
- 4 Die Verwendung von Zootieren ist Teil eines umfassenden und koordinierten Erhaltungsprogramms.
→ *Ex situ* und *in situ*!
- 5 Die ausgesetzten Individuen und die sich daraus entwickelnde Populationen werden überwacht.
→ Erfolgskontrolle und adaptiver Prozess!

Fallbeispiele europäischer Katzenarten

Es werden der Eurasische Luchs, die Wildkatze und der Pardelluchs diskutiert.



Eurasischer Luchs (*Lynx lynx*)



Argumente für die Verwendung von Zootieren:

- geringer Preis („Zoos sind froh...“)
- keine genetische Differenzierung

Kritikpunkte:

- Wildtiere sind erhältlich (bejagte Populationen).
- Zoopopulation wird nicht planmässig gezüchtet (Unterarten-Hybriden).
- Der Luchs ist eine kontroverse Art – Scheue der Tiere.
- Die Aussetzungsgebiete sind klein und isoliert.
- Das Monitoring ist ungenügend.
- Schlechtes Beispiel, weil Zucht nicht koordiniert.
 - CH: 18 Stationen, davon 3 wissenschaftliche Zoos
 - Estland: Auswilderung von Zuchtluchsen aus Safari-Park

Wildkatze (*Felis silvestris*)

Aussetzungen: Mehr als 500 Tiere seit 1984.

Herkunft: Zuchtstation, Zoos.

Training in G. Worels Wiesenfeldner Zuchtstation.

Erfolg: Spessart: vermutlich erfolgreich.

Steigerwald: eher nicht erfolgreich.

Vorderer Bayerischer Wald: fraglich.

Überwachung: anfänglich einige Tiere mittels Radiotelemetrie.

Monitoring: Zufallsbeobachtungen, keine systematische Überwachung der Population.

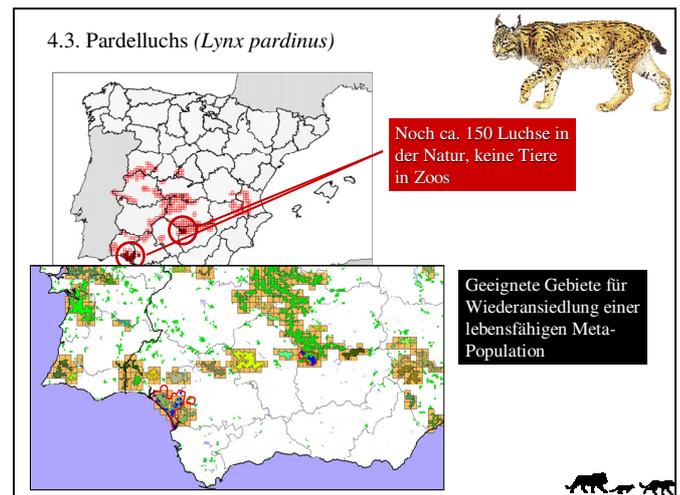
Kein Konzept für Vernetzung (Metapopulation).

Pardelluchs (*Lynx pardinus*)

Massnahmen zur Rettung des Pardelluchses:

- Erhaltung der beiden verbliebenen Populationen
- Erhaltung des Genoms *ex situ* („backup“)
- Schaffen einer lebensfähigen Meta-Population durch Wiederansiedlungen

Die autochthonen Populationen zu schwach als Spenderpopulationen. Eine Wiederansiedlung muss daher mit gezüchteten Tieren erfolgen. Ein Zuchtprogramm muss auf Wiederansiedlungen ausgerichtet sein.



Fazit

Zoos können in bestimmten Situationen Lieferanten von Tieren für Wiederansiedlungen sein. Es ist zu beachten, dass (grosse) Katzen wegen der zu erwartenden Konflikte besonders problematisch sind.

Die Beurteilung sollte von Fall zu Fall erfolgen unter Berücksichtigung der Situation der Wildpopulation und der Verfügbarkeit von Wildtieren, der Situation und Eignung von Zootieren und der Situation vor Ort.

Nebst den drei Fallbeispielen kommen eventuell folgende Arten als „Kandidaten“ für Wiederansiedlungen in Betracht:

- Amur-Leopard (*Panthera pardus orientalis*), CR
- Arabischer Leopard (*Panthera pardus nimr*), CR
- Asiatischer Gepard (*Acinonyx jubatus venaticus*), CR (!)
- Südchinesischer Tiger (*Panthera tigris amoyensis*), EW (!)

Kontakt:

Christine und Urs Breitenmoser

KORA, Co-Chair IUCN Cat SG

Thunstrasse 31

CH-3074 Muri

email: ch.breitenmoser@KORA.ch /

urs.breitenmoser@KORA.ch

